

Simon Moser

Öffentliche Musikbibliothek Offenburg/Ortenau – neue Chancen für eine ganze Region

Eine öffentliche Musikbibliothek heutzutage neu zu gründen, ist wohl eher eine Ausnahme – in Offenburg hat man die Chancen für die Stadt, die Region Ortenau und den deutsch-französischen Eurodistrikt erkannt.

Die Ausgangssituation

Die 60.000-Einwohner-Stadt Offenburg liegt im äußersten Südwesten Deutschlands, keine 30 km von Straßburg entfernt. Sie verfügt über ein sehr reges Musikleben: Rund 50 Gesang- und Musikvereine sind in Offenburg aktiv, darunter große Konzertchöre, Laien- und semiprofessionelle Orchester, Kirchenchöre, Gesangsvereine, Werkchöre, Akkordeon-, Mandolinen- und Gitarrenvereine sowie Musikkapellen. Die Musikschule Offenburg ist mit rund 3.800 Schülerinnen und Schülern

sowie 110 Lehrkräften die drittgrößte in Baden-Württemberg. In den Offenburger Schulen ist das Fach Musik nicht nur Teil des Lehrplans, sondern auch Vertiefungsfach, was sich positiv auf Schulchöre, -ensembles und die Solistenszene auswirkt. Rund 80 eingekaufte Musikveranstaltungen im Jahr bereichern das städtische Musikangebot zusätzlich. Namhafte internationale Künstler und Ensembles treten dabei in drei Spielstätten (mit 300, 500 und 1.400 Sitzplätzen) auf, die auch Besucher aus dem benachbarten Frankreich anziehen. Hinzu kommen Veranstaltungen der freien Musikszene. Eine öffentliche Musikbibliothek bietet in einem solchen Umfeld die Möglichkeit, die Musikszene mit gezielten Anschaffungen zu Lehrplänen, Konzertprogrammen, größeren Events, Wettbewerben, Vereinstätigkeiten aber auch die Fülle an privaten Musikaktivitäten zu begleiten, anzuregen, zu fördern und weiterzuentwickeln. Durch Eigenveranstaltungen vermag sich die zukünftige Musikbibliothek zu einem Informations- und Kontaktzentrum für die Stadt und die Region zu etablieren, durch das Begegnungen, fachlicher Austausch und unterschiedlichste Synergieeffekte möglich sind.

Musikbibliotheken in der Region

Die Offenburger Musikszene ist Teil der vielfältigen baden-württembergischen Musiklandschaft, für die das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst insgesamt über 120.000 musikalische Ereignisse im Jahr verzeichnet, während der Landesmusikrat allein die Anzahl an Laienmusiker, die in Vereinen organisiert sind, auf rund drei Millionen beziffert. Imponierende Zahlen – dagegen wirkt jene der öffentlichen Musikbibliotheken eher ernüchternd – gerade einmal sieben sind es, die eines der aktivsten Bundesländer in Sachen „Musik“ mit einem Musik- bzw. Notenangebot versorgen. 92 sind es laut Deutschem Musikinformationszentrum (MIZ) bundesweit, wobei nicht alle mehr regelmäßig gepflegt werden (www.miz.org). Denn ohne Frage: der Aufbau und die Pflege einer Musikbibliothek kosten Geld. Viele Städte müssen an-

Die Stadtbibliothek Offenburg befindet sich auf dem Offenburger Kulturforum, einem 15 ha großen Kasernenengelände aus dem Jahr 1898, das im Laufe von 17 Jahren zu einem multifunktionalen, kulturellen Zentrum umgestaltet wurde.
Eckdaten 2010: 95.984 Medien, 122.144 Besucher, 608.000 Entleihungen, 106 Veranstaltungen, 96 Führungen, 3.348 qm Publikumsfläche.



gesichts strapazierter Kassen ihr Engagement für dieses Spezialangebot erheblich reduzieren. Dabei wirkt sich gerade ein aktueller, qualitativ wertvoller, praxis- und nutzerorientierter Bestand, hier sind vor allem auch Noten gemeint, unmittelbar auf ein aktives städtisches Musikleben aus, wenn dieser Bestand frei zugänglich, entleihbar und für jedermann erlebbar gestaltet ist. In der Region Ortenau gibt es keine entsprechenden Angebote, die nächsten befinden sich in Baden-Baden (rund 5.000 Noten) und Freiburg (rund 14.000 Noten). In den elsässischen Departements Bas-Rhin und Haut-Rhin gibt es nur drei öffentliche Musikbibliotheken mit Notenmaterial: Colmar, Mulhouse und Straßburg. Die übrigen Fachbibliotheken am Oberrhein sind entweder Präsenzbibliotheken oder für einen speziellen Nutzerkreis, etwa Studenten etc., zugeschnitten, der dann Materialien entleihen darf, während die Allgemeinheit allenfalls vor Ort in die Bestände Einsicht nehmen kann. Ein Engagement Offenburgs in diesem Bereich schließt eine große Angebotslücke. Es fördert nicht nur kulturelle Bildung und soziale Integration auf der deutschen Seite des Rheins, sondern könnte auch für elsässische Musikinteressierte von Nutzen sein und ein Zeichen für ein grenzübergreifendes Miteinander setzen. Denn was vermag über alle Sprachbarrieren hinweg, Menschen stärker und emotionaler zusammen zu führen als gemeinsames Musizieren?

Bibliothek 2020

„Die Idee klingt ambitioniert“, mögen die Experten sagen, doch wie wird das Ganze finanziert? Das Projekt „Öffentliche Musikbibliothek“ ist Teil eines umfangreichen Offenburger Maßnahmenpaketes, das als „Bibliothek 2020“ insgesamt sieben Teilprojekte umfasst. Hierzu gehören vor allem eine Aufstockung des Medienetats, um das Erneuerungsvolumen zu erhöhen, der Aufbau eines Zielbestandes 2020 auf 110.000 Medien, verstärkte Zielgruppenarbeit im Bereich Kinder, Jugendliche, Genera-

tion + und Migranten, eine weitere Etablierung der Bibliothek als Kulturveranstalter, der Ausbau des Bereichs „Neue Medien/Digitale Zweigstelle“ sowie die personelle Anpassung an die neuen Aufgaben. Ein Teil dieser Projekte wird durch städtische Finanzmittel gestützt, ein Teil durch Drittmittel. Die Realisierung des Projekts „Öffentliche Musikbibliothek“ wird durch die Förderung der Regionalstiftung der Sparkasse Offenburg/Ortenau möglich gemacht.

Die Stadtbibliothek Offenburg verfügt derzeit über 3.500 CDs, 1.229 musikbezogene Bücher und 203 Notenbände. Der Bestand soll für die Musikbibliothek in den nächsten fünf Jahren um 5.000 Medien, überwiegend Noten, ergänzt werden, um die Zielzahl von 10.000 Musikmedien, mit der sich nach Ansicht von Experten seriös arbeiten lässt, zu erreichen. Dies bedeutet eine jährliche Bestandserweiterung um 1.000 Medien, für die 30.000 EUR veranschlagt sind (20 EUR durchschnittlicher Medienpreis + 10 EUR durchschnittliche Höhe der Einbandkosten bzw. Kosten für die Aufbewahrung in Medienboxen). In den folgenden fünf Jahren soll der Bestand mit jährlich 10.500 EUR weiter gepflegt und über den Mindestbestand hinaus ausgebaut werden. Für neue Präsentationsmöbel und die notwendige technische Ausrüstung, die einen PC, tragbare Discmans und ein E-Piano umfassen, sind 14.000 EUR im Konzept berechnet. Insgesamt umfasst das Finanzvolumen für die Musikbibliothek in den kommenden zehn Jahren 239.000 EUR, wobei nach Erfahrungswerten in dem Zeitraum durch Ausweis-Gebühren und die kostenpflichtige Entleihung von Musik-CDs Einnahmen von rund 32.000 EUR zu erwarten sind.

Bestandsauswahl

Das Profil des Bestandes der Musikbibliothek richtet sich in der Aufbauphase zunächst nach den besonderen Bedürfnissen Offenburgs, seiner Einrichtungen und Klangkörper, die über einen 17 Personen umfassenden „Runden Tisch Musik“

unter anderem mit Vertretern der professionellen Ensembles, der Kirchenmusik und der freien Szene ermittelt und abgestimmt werden. Als besonders bedeutsam werden pädagogisches Notenmaterial, zum Beispiel Instrumental-Schulen, Literaturempfehlungen zu „Jugend musiziert“ sowie Angebote zum Kinder-Förderprogramm angesehen, gefolgt von Noten für Ensembles in allen erdenklichen Besetzungen, für beliebte Instrumente, etwa Klavier und Gitarre, sowie für weitere Einzelinstrumente. Im Bereich Populärmusik wird der Ankauf von Songbooks zu Rock, Pop, Jazz und Weltmusik angestrebt. Um das regionale Musikleben zu unterstützen, dürfen Sammlungen für Chöre, Blaskapellen sowie Big-Band-Packs etc. nicht fehlen. Darüber hinaus soll ein Bestand an Taschenpartituren eine intensive Auseinandersetzung mit Einzelwerken fördern. Überdies werden neben regulären Ankäufen auch Übernahmen von attraktiven Notennachlässen im Einzelfall geprüft. Mit musikbezogener Sachliteratur sollen in Koordination mit den Lehrplänen der Schulen zunächst erste Akzente gesetzt werden, die sich mit der Zeit verdichten und durch eine Auswahl an musikbezogenen Zeitschriften zu ergänzen sind.

Beim Aufbau des CD-Bestandes wird künftig eine Abstimmung zwischen den dann vorhandenen Noten und den jeweils entsprechenden CDs angestrebt. Ebenso soll bei der Beschaffung von CDs auf das aktuelle Veranstaltungsprogramm in Offenburg – insbesondere auf die Veranstaltungen des örtlichen Kulturbüros – eingegangen werden. Einen weiteren Schwerpunkt bilden CDs lokaler Labels sowie Music-Minus-One-CDs. Bei der geplanten Beschaffung von Opern-DVDs ist eine Abstimmung mit dem örtlichen Forum-Kino angedacht. Das Kino ist in diesem Bereich mit der Reihe „Oper trifft Kino – Metropolitan Opera zu Gast im FORUM“ aktiv und kann als Kooperationspartner der Musikbibliothek mit einbezogen werden.

Organisatorisches

Das gesamte Angebot der Musikbibliothek wird im Neubau der Stadtbibliothek Offenburg im ersten Obergeschoss präsentiert. Musikinteressierte können auf diese Art und Weise auf kürzestem Wege alle Wunschmedien schnell erreichen. Hierzu wird der vorhandene Bestand an Literatur zu und über Musik dorthin verlagert. Die Geschäftsprozesse der Musikbibliothek werden in die bestehenden Geschäftsprozesse der Stadtbibliothek integriert. Einzelne Bearbeitungsschritte sind teils schon früher auf externe Bibliotheksdienstleister verlagert worden. Für die Auswahl der Noten ist eine Kombination aus eigenem Lektorat und einer inhaltlichen Bearbeitung durch regionale Musikalienhandlungen angedacht. Auf diese Weise scheinen der Aufbau eines stets aktuellen und facettenreichen Notenbestands sowie eine breite Verortung der Musikbibliothek in der gesamten Region realistisch. Um die Mehrarbeiten aufzufangen, ist jedoch eine Ausweitung des Personalstamms erforderlich.

Fazit

Natürlich sind der Aufbau und die Pflege einer Musikbibliothek mit relativ hohen Kosten verbunden, aber diese sind eine Investition in die Zukunft, die sich positiv und nachhaltig auf eine breite Musikalisierung einer Stadt und einer ganzen Region auswirkt. Fest steht – es gibt viel zu wenig dieser Fachbibliotheken in Deutschland und in Baden-Württemberg. Dem Verweis der Skeptiker, dass größere Städte sich der Aufgabe annehmen sollten, ist zu entgegnen, dass gerade auch außerhalb von Ballungszentren ergänzende Angebote zu schaffen sind. Ein positives Beispiel ist das schleswig-holsteinische Neumünster, das mit 77.000 Einwohnern über eine gut funktionierende Musikbibliothek verfügt, während die Landeshauptstadt kein adäquates Angebot bereithält. Gerade ländlichere Regionen verfügen oft über ein sehr dichtes und intaktes aktives Musikwesen, das

es zu erhalten und zu fördern gilt. Anfahrten in Großstadtzentren sind für die „Musikhungrigen“ meist sehr zeit- und kostenaufwändig, für Schüler und sozial schwächer gestellte Interessierte sogar nahezu unmöglich. Das weitreichend verfügbare Internet bietet zu dem persönlichen Angebot einer Musikbibliothek keine Alternative. Gespräche mit Musikbibliotheksleitern quer durch alle Bundesländer belegen, dass der Einzugsbereich einer Musikbibliothek durchweg sehr groß ist, die Nachfrage nicht nur konstant, sondern in den letzten Jahren insbesondere nach Noten speziell für Kinder kontinuierlich gestiegen ist. Wo das Angebot vorhanden ist, wird es rege genutzt, erschließt einer Bibliothek ganz neue Nutzergruppen und fördert nachhaltig

die aktive Musikszene – eine enge Abstimmung mit den örtlichen Institutionen, Klangkörpern, mit Musikschulen und Schulen vorausgesetzt. Eine öffentliche Musikbibliothek bietet ohne Frage eine Chance für Offenburg und die gesamte Musikregion Ortenau. Nach intensiver Recherche, zahlreichen Bibliotheksbesuchen und Gesprächen ist in einer etwa einjährigen Vorarbeitszeit ein Konzept entstanden, in dem auch Anregungen, Erfahrungen, Hinweise und Tipps bestehender Musikbibliotheken herzlich willkommen sind.

Simon Moser ist Fachbereichsleiter Kultur der Stadt Offenburg und Initiator der Musikbibliothek Offenburg/Ortenau

